

keinen Sinn. Ich habe viele Punkte s. Zt. im berliner „Klassenkampf“ darzustellen versucht. Was ich schrieb, ist ignoriert worden. Überzeugen kann man nur, die sich bemühen, objektiv zu sein. Und die, glaube ich, sehen klar genug, was für ein schändliches Machwerk die Schrift Wollenbergs darstellt.

Kommunisten und Unabhängige haben damals in einer Reihe gekämpft. Man kann nicht sagen, daß irgendeine Auffassung eine rein unabhängige oder kommunistische war. Jede fand stets Anhänger aus beiden Lagern. Viele taktische Maßnahmen, die damals die Kommunistische Partei vertrat, hat sie heute aufgegeben. In kommunistischen Zeitschriften selbst wurden einzelne Parolen der münchener Partei heftig umstritten. Wollenberg macht es sich sehr leicht, heute, nach zehn Jahren, so zu tun, als hätte er damals um den einzig richtigen Weg gewußt. Kein Vernünftiger wird behaupten, daß das proletarische München bei der damaligen Situation in Deutschland zu halten war.

Es ist beschämend, mit welchen Methoden der Verleumdung man Kameraden zu infamieren versucht, beschämender, daß man darauf antworten muß, wenn ein Mann, der ehemals kaum die einfachsten politischen Grundbegriffe kannte, heute tut, als hätte er die politische Weisheit mit Löffeln gegessen.

Übrigens erinnere ich mich, daß Wollenbergs Stellung zu mir im gemeinsamen Gefängnis eine andre war, daß ich ihm damals nicht als „Verräter der Revolution“ erschien. Wie wäre er sonst zu mir gekommen, um meine Meinung über seine Gedichte zu hören, die ich allerdings als unzulänglich und schwülstig-sentimental ablehnte.



FISCHER

ERICH BISCHOF